

## Die Laubmoosflora des Schneegrundes im Süntel.

Von Prof. H. Brockhausen, Rheine.

Schon zu wiederholten Malen hatte ich den Süntel durchstreift und mich erfreut an den riesigen Moospolstern, die von den weißen Kalkfelsen herabhängen oder die Steinblöcke im Walde wie mit einem dichten Pelze überziehen. Der Schneegrund jedoch, ein weites, tiefes, westöstlich in etwa 2—3 km Länge sich erstreckendes Tal, das den isolierten Amelungsberg von dem im Norden liegenden Iberg und den Riesenberg von dem nordwestlich vorgelegerten, an den Iberg sich anschließenden Schrapstein trennt und dessen oberer, nach Langenfeld sich hinziehender, stark verengter Teil — die Hölle — zwei Wasserfälle birgt, war dabei stets meiner Aufmerksamkeit entgangen. Erst durch die Abhandlung unseres Sektionsmitgliedes Schwier: „Beiträge zur Pflanzengeographie des nordöstlichen Westfalens. I. Die Weserkette“ im letzten (44.) Jahresbericht bewogen, durchsuchte ich ihn in den Pfingstferien dieses Jahres (31. Mai — 3. Juni 1917). Obwohl die beiden Wasserfälle und der Bach, der das Tal durchrieselt — auf die ich meine größte Hoffnung gesetzt hatte — an Moosen garnichts boten, überraschte mich doch der Reichtum und das üppige Vorkommen dieser Pflanzen an den im Walde gelegenen, schattigen Klippen. Es ist zwar nicht daran zu zweifeln, daß sich in jenem umfangreichen Tale, namentlich im Winter und Vorfrühling, noch manches Moos finden läßt, das meinen Augen verborgen geblieben ist, ein Verzeichnis der von mir beobachteten Arten bietet aber vielleicht doch für manchen Interesse.

- |   |  |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>Gymnostomum rupestre</i><sup>1)</sup>, spärlich.</li> <li>2. <i>G. calcareum</i>, spärlich.</li> <li>3. <i>Eucladium verticillatum</i>, spärlich. In großer Menge an einem Walle in der Nähe des Hohensteins.</li> <li>4. <i>Fissidens pusillus</i>, sehr häufig.</li> <li>5. <i>Seligeria pusilla</i>, auf kleinen Steinen, die im Walde zerstreut liegen. So auch auf dem Hohenstein und bei der Paschenburg, während ich sie an Felsen dort nicht beobachtet habe.</li> <li>6. <i>Ditrichum pallidum</i>, nur wenig.</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>7. <i>Didymodon rigidulus</i> und</li> <li>8. <i>D. tophaceus</i>, wenig; reichlicher am Grunde des Hohensteins.<br/>[<i>Didymodon spadiceus</i>, in schönen Rasen bisher nur am Hohenstein zusammen mit der Flechte <i>Sorolina saccata</i> beobachtet.]</li> <li>9. <i>Pterygoneurum cavifolium</i>, in einem Hohlwege.</li> <li>10. <i>Trichostomum mutabile</i>, am Grunde eines Felsens, nur sparsam.</li> <li>11. <i>Tortella inclinata</i>, am Amelungsberg auf Kalkerde.</li> </ol> |
|---|--|

<sup>1)</sup> In der Namengebung bin ich Limpricht, Die Laubmoose Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz I.—III. Abt. (Leipzig 1890, 1895, 1904) gefolgt, sodaß sich die Angabe der Autorennamen erübrigt.

12. *T. tortuosa*, im Schneegrund weniger, aber in Menge an der Paschenburg.
13. *Schistidium apocarpum*, wie 11.
14. *Zygodon viridissimus*, an einer Buche.
15. *Orthotrichum anomalum*, im ganzen Süntel.
16. *Funaria dentata*, einige Pflänzchen am Fuße des Amelungsberges.
17. *Mniobryum albicans*, fruchtend in einigen dunkelgrünen Räschen zwischen *Amblystegium filicinum* (vergl. 43).
18. *Mn. carneum*, am Bache im Eingange zum Tale.
19. *Bryum pseudotriquetrum*, überall: Prchtig am Hohenstein und auf einer Wiese oberhalb der Wasserfälle mit 24 und 26.
20. *Mnium cuspidatum* }  
 21. *Mn. serratum* } an den Felsen.  
 22. *Mn. stellare* }  
 23. *Mn. rostratum* }
24. *Mn. Seligeri*, in Menge auf der Wiese oberhalb der Wasserfälle (vergl. 19).
25. *Bartramia Oederi*. Während ich dieses Moos bislang im Süntel vermifste, fand ich es an den Felsen im Schneegrund in stauenerregender Fülle in Rasen von bald  $\frac{1}{2}$  qm Umfang, wie ich solche nicht einmal im Schwäbischen und Fränkischen Jura gesehen habe.
26. *Philonotis fontana*, auf der Wiese oberhalb der Wasserfälle (vergl. 19).
- [*Ph. calcarea*, in großer Menge unterhalb des Hohensteins.]
27. *Heterocladium heteropterum*, nur wenig am Fuße der Felsen.
28. *Neckera crispa*, in größter Menge im ganzen Süntel, wie auch 29.
29. *N. complanata* (siehe 28).
30. *Leskea catenulata*, auffallenderweise nur an einem Blocke gesehen.
31. *Anomodon longifolius* und
32. *A. attenuatus*, bei weitem nicht so häufig wie im Hönnetale oder im Schwäbischen und Fränkischen Jura.
33. *Brachythecium populeum*, häufig.
34. *Br. glareosum*, sehr häufig.
35. *Eurhynchium crassinervium*, scheint nicht so häufig zu sein wie
36. *Eur. Tommasini*.
37. *Rhynchostegium tenellum*, an kleineren Felsblöcken.
38. *Rh. conjertum*, häufig, auch an der Schaumburg.
39. *Rh. rusciforme*, das einzige Moos der Wasserfälle, das zudem dort nur spärlich vorhanden ist, während es im Bache reichlich flutet.
40. *Thamnium alopecurum*, im ganzen Süntel in dichten, manchmal auch fruchtenden Polstern.
41. *Plagiothecium depressum*, wie es scheint, nur sparsam vorhanden.
42. *Amblystegium confervoïdes*, bei weitem nicht so häufig wie im Teutoburger Walde.
43. *Am. filicinum*. Ein Bächlein rechts am Hange ist auf etwa 50 m in seiner ganzen Breite mit dichten, überaus reichlich fruchtenden Polstern dieses Mooses bewachsen, mit eingesprengetem *Mniobryum albicans*.
44. *Hypnum commutatum*, nur wenig an einer Stelle; reichlicher am Grunde des Hohensteins mit *Amblystegium Juratzkanum*, *Philonotis calcarea*, *Bryum pseudotriquetrum* und anderen Arten.
45. *H. incurvatum*, wie es scheint, nur wenig.
46. *Hylocomium rugosum*, auf allen son-nigen Felsen in überaus großer Menge.

Die ältesten Angaben über die Moosflora des Süntels liegen weit zurück. Schon vor 125 Jahren — am 28. und 29. Juli 1791 — berührte Ehrhart auf seiner „Exkursion nach dem Süntel“<sup>1)</sup> einen Teil des Gebirges. Er besuchte zwar nicht den Schneegrund, sondern hielt sich weiter östlich, durchwanderte den Wellergrund und das Totental und sammelte an den Felsen der Südwehe, des Ramsnacken — von ihm Imken- oder Minkenstein genannt —, des Hohensteins und des Rotensteins. Die Kenntnis der Moosarten war allerdings in jener Zeit noch gering und Ehrharts Auge für das Sammeln von Moosen wohl nicht sehr geschärft. So nennt er nur wenige Arten vom Hohenstein,<sup>2)</sup> nämlich *Hypnum rugosum* [= *Hylocomium rugosum* (Ehr.)], *H. crispum* [= *Neckera crispa* (L.)], *Hypnum halleri*, *Hedwigia Anodon* E. [= *Hedwigia ciliata* Hedw.] und *Trichostomum serratum* E. [= *Racomitrium lanuginosum* Brid.]. *Hylocomium rugosum* und *Neckera crispa* sind wohl richtig bestimmt, aber *Hypnum halleri* kommt nordwärts vom Jura nicht vor (vermutlich hat Ehrhart *H. chrysophyllum* oder *H. Sommerfeltii* vor sich gehabt). *Hedwigia ciliata* findet sich nie auf Kalk und ist von mir im Süntel noch nicht beobachtet worden; möglich wäre es allerdings, daß Ehrhart, der über den Stand- und Fundort der von ihm aufgeführten Moose nichts sagt, *Hedwigia* an erratischen Blöcken gefunden hat. Auch *Racomitrium lanuginosum* wächst niemals auf Kalk, und ich erinnere mich nicht, es am Hohenstein gesehen zu haben; bei dieser Art wäre es aber immerhin denkbar, daß sie auf der Humusdecke im Norden des Hohensteins vorkommt.

<sup>1)</sup> Beiträge zur Naturkunde und den damit verwandten Wissenschaften Bd. 7 (Hannover u. Osnabrück 1792) S. 1—20. Abgedruckt in der Arbeit von Aug. Schulz, Friedrich Ehrharts Anteil an der floristischen Erforschung Westfalens. II, 44. Bericht dieses Vereins (Münster 1916) S. 76—87.

<sup>2)</sup> A. a. O. S. 13, bzw. bei Schulz S. 83.

## **Buxbaumia indusiata** Brid., ein für das westfälische Gebiet neues Moos.

(Mit einer Kartenskizze im Text.)

Von Apothekenbesitzer Joh. Feld, Medebach.

Anfang Juni 1916 fand ich auf einer Exkursion zum Forsthaus Faust, das in einem der reichsten Moosgebiete der Umgebung Medebachs liegt, die in Westfalen bisher noch nicht festgestellte *Buxbaumia indusiata* Brid.

*Buxbaumia indusiata*, die »von der Tiefebene durch die Bergregion bis zur Baumgrenze durch das ganze Gebiet sehr zerstreut, meist spärlich oder vereinzelt«<sup>1)</sup> sich findet, scheint in Nordwestdeutschland nur bei Hamburg beobachtet zu sein. Ihre Medebach nächsten bekannten Fundorte in Mittel-, Süd- und Westdeutschland liegen im Harz, in Thüringen (einschließlich der

<sup>1)</sup> Vergl. K. Gustav Limpricht, Die Laubmoose Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. II. Abtheilung (Leipzig 1895) S. 640—642.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1916-1917

Band/Volume: [45\\_1916-1917](#)

Autor(en)/Author(s): Brockhausen Heinrich

Artikel/Article: [Die Laubmoosflora des Schneegrundes im Süntel. 34-36](#)